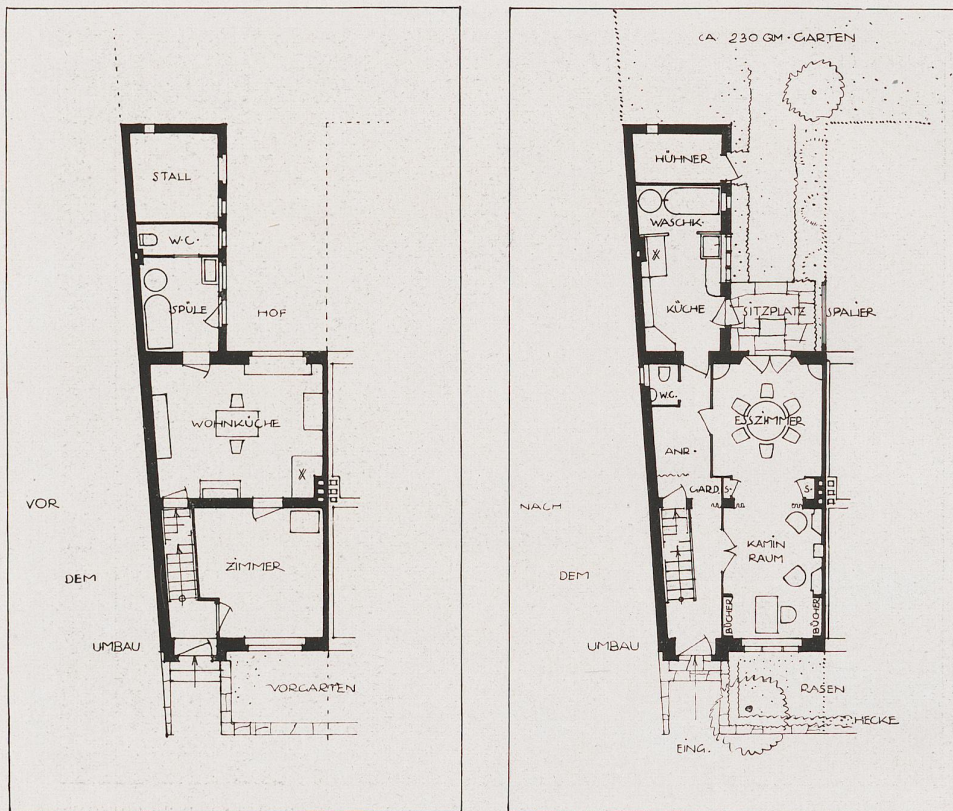


INNEN-DEKORATION



H. KARPENSTEIN-BERLIN-DAHLEM. ORUNDRISSE: EIN KLEINHAUS IN DAHLEM. VOR UND NACH DEM UMBAU

»DIE ZEIT DES ÜBERGANGS«

Das Lebensgefühl der Zeit ist auf das Wesentliche gerichtet. Es erstrebt die Reinheit der Form als letzten vollendeten Ausdruck organischen Gestaltens. Unsere Zeit, allem Spielerischen abgewendet, hat keinen Sinn mehr für die Reize individueller Form-Variationen. Sie ist ornamentlos, undekorat, mit einem Wort antikunstgewerblich. Damit ist die Situation des Kunstgewerbes in der Gegenwart gekennzeichnet. Im Besitz höchster technischer Fähigkeiten und vollendeten handwerklichen Könnens steht das Kunstgewerbe heute isoliert. Auf der einen Seite schafft dieses Kunstgewerbe, dem Zeitwillen entgegen, kostbare, in sich vollendete Werke für ein kaum noch greifbares Bedürfnis. Auf der andern Seite produziert es, an dem neuen Gestaltungswillen orientiert und mutig der Zeit vorauseilend, für die ebenso imaginären Räume einer kommenden Architektur. In jedem Falle fehlt ihm die reale Basis unter den Füßen, und so im luftleeren Raume schwebend, teilt es das Schicksal aller bildenden Kunst in dieser Zeit. Einzig der Umstand, daß das architektonische

Schaffen gegenwärtig mehr und mehr in den Brennpunkt aller künstlerischen Interessen rückt, berechtigt zu der Hoffnung, daß der gegenwärtige Zustand bald ein Ende finden wird und ein einheitlicher Gestaltungswille in naher Zukunft alle Zweige der gestaltenden Arbeit gemeinsam erfaßt. . . W. C. BEHRENDT (IN »DIE FORM«).

Man bemüht sich förmlich, die schöpferischen Funktionen auf Dinge zu »beschränken«, die sich an die Wand hängen, in Konzertsälen hören und sonstwo zur Schau stellen lassen, wo müßige und wählerische Leute sich zu versammeln pflegen, um gegenseitig ihre Kultur zu bewundern. Wir brauchen aber Meister der industriellen Methode. Wir brauchen Menschen, die die formlose Masse in politischer, sozialer, industrieller und ethischer Hinsicht zu einem gesunden, wohlgebildeten Ganzen umzuformen vermögen. Wir haben die schöpferische Begabung allzusehr eingengt und zu trivialen Zwecken mißbraucht. Wir brauchen Männer, die uns den Arbeitsplan aufstellen zu allem, was recht, gut und wünschenswert ist. . . HENRY FORD.